



Der VSE bietet in Niedersachsen und Hamburg seit über 40 Jahren in dezentralen, basisdemokratischen und selbstverwalteten Jugendhilfeeinheiten (JHE) und Projekten ein breites Spektrum an ambulanten, stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung für Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an. Er ist als anerkannter freier Jugendhilfeträger Mitglied im Paritätischen Nds., der IGfH, dem AFET und dem B-UMF e.V.

1

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Diese junge Menschen verlassen ihr Land, weil;

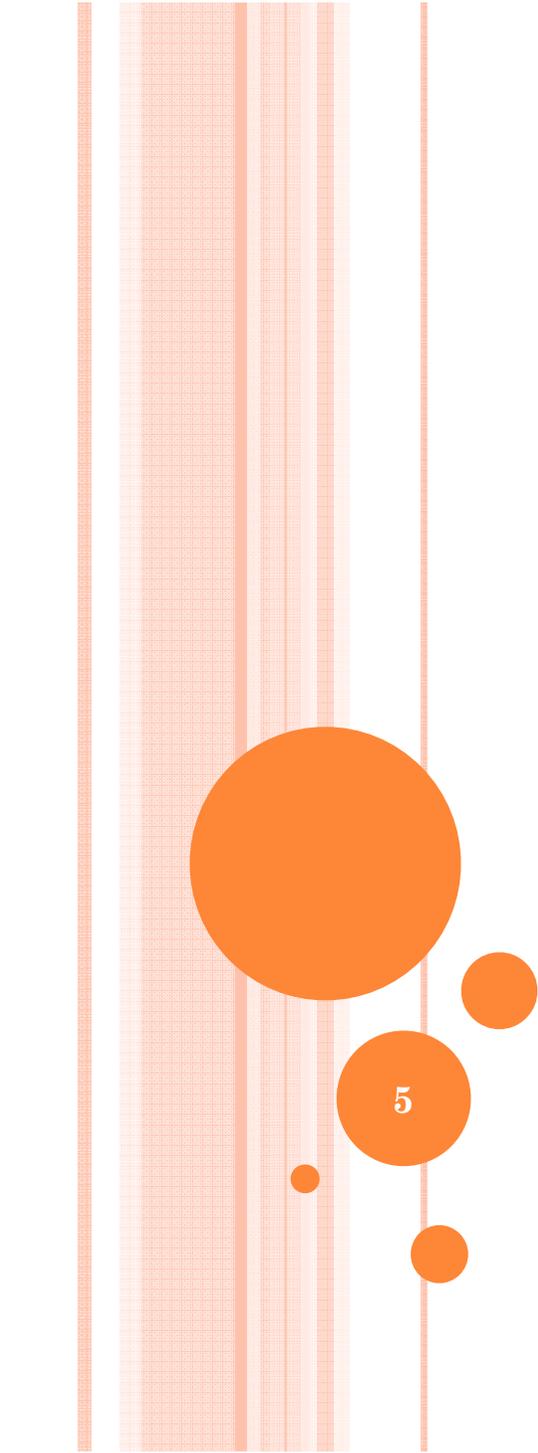
- A. sie vor Krieg oder Armut flüchten,
- B. ihre Familie dort oder während der (Massen)-Flucht verloren haben,
- C. oder versuchen, der Rekrutierung durch Milizen oder Extremisten zu entkommen,
- D. weil sie davon ausgehen, dass die Perspektiven dort besser sind als im Heimatland (Strafverfolgungsangst).

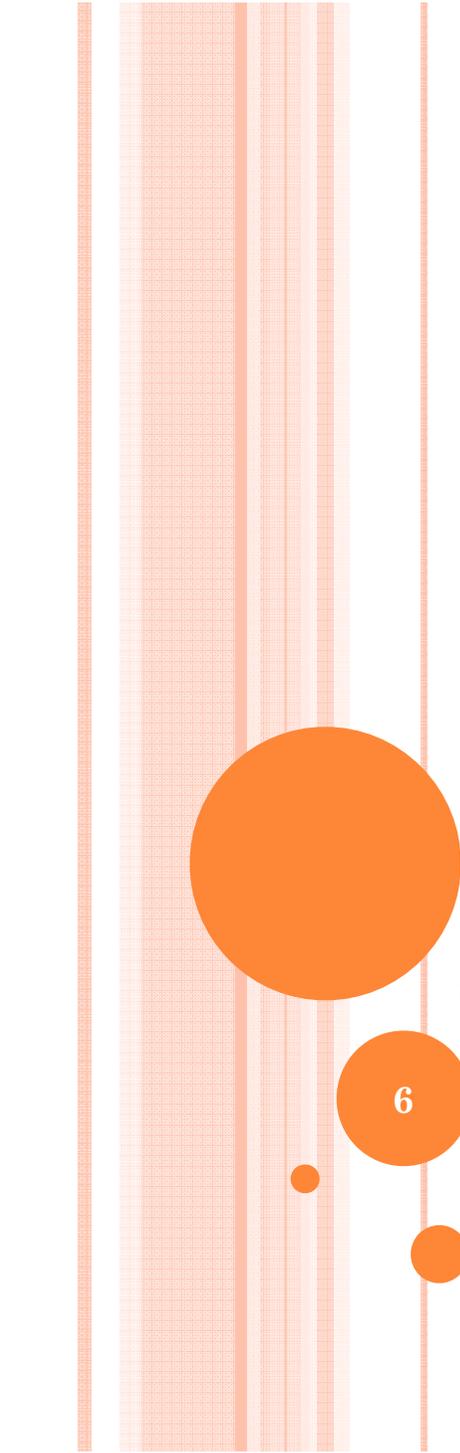
Betreuungskonzept

- Seit Anfang 2013 betreut der VSE unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach folgenden Standards:
 - Einzelwohnung
 - Wohngemeinschaften (2-3 Personen)
 - Fachpersonal
 - Partizipation der jungen Menschen
 - Arbeit mit (Fach)Dolmetschern
 - Bezugsbetreuung
 - Eigenes Team gegründet
 - wöchentliche Fachberatung / Kollegiale Beratung

Unsere Erfahrungen

- In der Regel geht es bei der Aufnahmen von UMF in erster Linie um den rechtlichen Status, Sprachkurse, Schule.
- Andere Ziele zu benennen ist oft aus unterschiedlichen Gründen schwierig, wie z.B. Sprachbarrieren, Vertrauen etc.
- die Jugendlichen wollen erst einmal nichts anderes als sich in Sicherheit zu fühlen.
- Sich an den Zielen der Jugendlichen orientieren, anstatt der fachlichen Neugier
- Wir lassen die Jugendlichen erst ankommen
- Beziehungs- und Vertrauensarbeit dauert länger als bei anderen betreuten Jugendlichen
- Die meisten sind relativ selbständig (Einkaufen, Umgang mit Geld, Haushaltsführung etc.)
- Unterbringung nach Ethnie, Religion, aus dem selben Land bzw. Gegend.

- 
- Einige geraten in die Fänge der organisierten Kriminalität
 - Sexueller Missbrauch z.B. während der Flucht
 - Die Jugendlichen leben mit vielen Ungewissheiten und Unklarheiten:
 - Wann wird endlich über mein Asylantrag entschieden?
 - Ist es für mich gut, wenn für mich ein Asylantrag gestellt wird?
 - Was passiert mit mir, wenn mein Asylantrag abgelehnt wird?
 - Kann ich meiner/m Betreuer_in über das was ich denke, fühle und glaube erzählen?
 - Wird Er/Sie mich verstehen und akzeptieren?

- 
- Kann ich mitentscheiden, wenn ein neuer Bewohner einziehen soll?
 - Wo lebe ich, wenn ich volljährig werde?
 - Werde ich eine eigene Wohnung haben dürfen?
 - Stehen unter Druck, weil sie die Erwartungen anderer erfüllen müssen: Familie, Schule, aufnehmender Träger.
 - Die vorhandenen Ressourcen und Kenntnisse der Jugendlichen im Betreuungsalltag nutzen.
 - Soziales Zusammenleben in der WG vs Individualismus
 - Unterschiedliche Vorstellungen von Gesundheitssorge (Allheilmittel Ibuprofen)
 - Wann kann ich meine Familie(n)/Mitglieder nachholen?

Heutige Herausforderung

- Die bestehenden professionellen Standards halten. UMF sind keine Personengruppe mit geringeren Hilfebedarfen.
 - Mitbestimmung trotz Umverteilungsschlüssel
 - Anwendung des SGB VIII § 36/41
 - Sofortige Einsetzung eines/einer Vormundes/Vormünderin bis Volljährigkeit im Herkunftsland
 - Kindeswohl (Unterbringung, Gesundheit, Bildung etc.) gewährleisten ist unser oberstes Gebot
- Die neu geschaffenen Angebote müssen so schnell wie möglich an die rechtlichen und fachlichen Standards der Jugendhilfe herangeführt werden.
- Umverteilungsschlüssel vs Wunsch in großen Städten zu wohnen



Kontakt: 0511-220025-31

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit